Die sowjetischen Gewerkschaften

Wien 1949

Sch-1062

I/7

Die sowjetischen Gewerkschaften

WIEN 1949

2008/116-3652

EINFÜHRUNG

Das Sowjetvolk hat die sozialistische Gesellschaft errichtet und erfüllt erfolgreich die historische Aufgabe des allmählichen Überganges vom Sozialismus zum Kommunismus. In der Sowjetunion wurden die Ausbeuterklassen vollkommen beseitigt, die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen für immer verhindert, die Arbeitslosigkeit in der Stadt und die Armut auf dem Lande überwunden und das materielle und kulturelle Lebensniveau der Werktätigen bedeutend gehoben. Die Arbeit hat sich in der UdSSR von einer schweren Bürde, die sie im Kapitalismus ist, zu einer Sache der Ehre, des Ruhms und des Heldentums verwandelt. „Die Menschen arbeiten bei uns nicht für Ausbeuter, nicht zur Bereicherung von Parasiten, sondern für sich selbst, für ihre Klasse, für ihre sowjetische Gesellschaft, in der die besten Menschen der Arbeiterklasse an der Macht stehen." (Stalin.)

Diese welthistorischen Errungenschaften der Werktätigen der Sowjetunion sind in der Verfassung der UdSSR gesetzlich verankert. Die Verfassung der UdSSR sichert allen Bürgern der Sowjetunion das Recht auf Arbeit, das Recht auf Erholung, das Recht auf Bildung und das Recht auf materielle Fürsorge im Alter, bei Krankheit und bei Verlust der Arbeitsfähigkeit. Der Frau wurden in der UdSSR auf allen Gebieten des wirtschaftlichen, staatlichen, kulturellen und gesellschaftlich-politischen Lebens die gleichen Rechte wie dem Manne eingeräumt.

Die Gleichberechtigung aller Bürger der UdSSR — unabhängig von ihrer Nationalität und Rasse, auf allen Gebieten des wirtschaftlichen, kulturellen, staatlichen und gesellschaftlich-politischen Lebens — ist ein unumstößliches Gesetz.

Im Interesse der Werktätigen und zur Festigung der sozialistischen Ordnung wird den Bürgern der UdSSR durch das Gesetz die Freiheit des Wortes, die Pressefreiheit und die Versammlungsfreiheit gewährleistet. Den Werktätigen der UdSSR steht das Recht auf Vereinigung in gesellschaftlichen Organisationen zu; eine dieser gesellschaftlichen Organisationen sind die Gewerkschaften. Die sowjetischen Gewerkschaften sind eine gesellschaftliche Massenorganisation, der auf freiwilliger Grundlage 28,5 Millionen Arbeiter und Angestellte aller Berufe ohne Unterschied der Rasse, der nationalen Zugehörigkeit, des Geschlechts und des Glaubensbekenntnisses angehören.

Die sowjetischen Gewerkschaften führen ihre gesamte Arbeit unter der

Leitung der Kommunistischen Partei durch und sammeln die Massen der Arbeiter um die Partei.

Die Gewerkschaften kämpfen für die allseitige Festigung der sozialistischen Gesellschafts- und Staatsordnung, für die moralisch-politische Einheit des Sowjetvolkes, für die brüderliche Zusammenarbeit und Freundschaft zwischen den Völkern der Sowjetunion; sie nehmen aktiv an den Wahlen der Organe der Staatsmacht teil; sie organisieren die Arbeiter und Angestellten zum Kampf für die unentwegte Entwicklung der Volkswirtschaft; sie sorgen für die weitere Hebung des materiellen Wohlstands und die allseitige Befriedigung der kulturellen Ansprüche der Werktätigen.

Die Gewerkschaften der UdSSR erziehen ihre Mitglieder im Geiste des Sowjetpatriotismus, des kommunistischen Verhaltens zur Arbeit und zum gesellschaftlichen, sozialistischen Eigentum; sie arbeiten an der kommunistischen Erziehung der Werktätigen, an der Verwirklichung der Aufgabe, das kulturelle und technische Niveau der Arbeiter auf das Niveau der ingenieur-technischen Arbeiter zu heben; sie entwickeln bei den Gewerkschaftsmitgliedern das Gefühl des proletarischen Internationalismus, sie kämpfen für die Einheit der internationalen Arbeiterbewegung, für einen dauerhaften Frieden und für die Demokratie in der ganzen Welt. Durch die sozialistische Sowjetordnung verteidigt der Staat die Rechte der Werktätigen und läßt sich in seinen Grenzen von den Interessen des Volkes leiten. Die Gewerkschaften nehmen aktiv an der Ausarbeitung der Gesetze in allen Fragen der Produktion, der Arbeit, der Lebensbedingungen und der Kultur teil und kämpfen für die konsequente Durchführung dieser Gesetze.

Die vorliegende Broschüre berichtet kurz über den organisatorischen Aufbau und die praktische Tätigkeit der sowjetischen Gewerkschaften.

I. Entstehung und Aufbau der Sowjetgewerkschaften

Die Gewerkschaften in der UdSSR sind, zum Unterschied von den Gewerkschaften Westeuropas, nach der Partei der Arbeiterklasse entstanden und haben unter der Führung der Partei einen langen und mühevollen Weg des Kampfes gegen den Kapitalismus und die zaristische Selbstherrschaft geführt, der mit dem Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution beendet wurde. J. W. Stalin sagt über die Besonderheiten der sowjetischen Gewerkschaften: „Es gab bei uns noch keine Gewerkschaften, als die Partei und ihre Organisationen nicht nur den politischen, sondern auch den wirtschaftlichen Kampf der Arbeiterklasse bis zu den kleinen und kleinsten Streiks leitete ... Das Charakteristische in der Geschichte der Entwicklung unserer Gewerkschaften besteht darin, daß sie nach der Partei, um die Partei und in Freundschaft mit der Partei entstanden sind, sich entwickelt und gefestigt haben."

Die Bemühungen Lenins und Stalins, der Partei der Bolschewiki, waren auf die Organisierung der Arbeiterklasse Rußlands gerichtet, auf die Schaffung von Gewerkschaften und auf die Sicherung ihres ideologischen Einflusses in diesen. Lenin und Stalin führten einen erbitterten und unversöhnlichen Kampf gegen die Menschewiki und Sozialrevolutionäre, die die reaktionären Ideen einer „Neutralität" und „Unabhängigkeit" der Gewerkschaften unterstützten.

Die auf dem hohen Wellenkamm der revolutionären Bewegung der Jahre 1905 und 1906 entstandenen Gewerkschaften standen unter der ideologischen Führung der Partei Lenins und Stalins.

Der V. Parteitag (Mai 1907) unterstrich, daß eine der Aufgaben der sozialdemokratischen Arbeit in den Gewerkschaften darin besteht, die Anerkennung der ideologischen Führung der Sozialdemokraten in den Gewerkschaften zu unterstützen.

Nach der bürgerlich-demokratischen Februarrevolution des Jahres 1917 begannen die Gewerkschaften rasch zu wachsen und wurden zu einer breiten Massenorganisation. Die Versuche der Menschewiki und der Sozialrevolutionäre, die Gewerkschaften auf den Weg der klassenmäßigen Zusammenarbeit mit der Bourgeoisie abzudrängen, blieben erfolglos. Unter der Führung der Partei der Bolschewiki haben die Gewerkschaften aktiv am Kampf für die Sowjetmacht teilgenommen.

Nach dem Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution wurde die aktive Teilnahme am Umbau der Volkswirtschaft auf neuer sozialistischer Grundlage zur Hauptaufgabe der sowjetischen Gewerkschaften. Der erste Unionskongreß der Gewerkschaften, der im Januar 1918 stattfand, legte diese Aufgaben folgendermaßen in seinen Beschlüssen fest: „Das Schwergewicht der Arbeit in den Gewerkschaften muß derzeit auf das organisatorisch-wirtschaftliche Gebiet verlegt werden."

Diese neuen Aufgaben, der neue Inhalt der Tätigkeit der Gewerkschaften ergaben sich daraus, daß nach dem Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution die Arbeiterklasse zur herrschenden Klasse im Lande geworden war und die Gewerkschaften als Massenorganisation der Arbeiterklasse bei der großen schöpferischen Arbeit des grundlegenden sozialistischen Umbaus der Volkswirtschaft nicht beiseitestehen konnten. Die neuen Aufgaben der Gewerkschaften erforderten auch neue Formen und Methoden ihrer Arbeit. Der Streikkampf, der früher die wirkungsvollste Methode des Kampfes der Gewerkschaften um die Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Arbeiter gewesen war, verlor unter den neuen Verhältnissen seinen Sinn. Von der Arbeiterkontrolle, die von den Betriebskomitees in den Unternehmungen zu einer Zeit durchgeführt wurde, da sich diese Betriebe in den Händen von Privatbesitzern befanden, mußten die Gewerkschaften nun dazu übergehen, aus ihren eigenen Reihen Kader auszubilden, die von den staatlichen Organen zur unmittelbaren Leitung der verstaatlichten Betriebe verwendet werden konnten. Die Erziehung und Ausbildung dieser Kader, die Heranziehung der breiten Massen der Arbeiterklasse zur aktiven Teilnahme am sozialistischen Aufbau und an der Lenkung des Staates wurden zu einer Sache der sowjetischen Gewerkschaften, weil die Gewerkschaften im sozialistischen Staat, nach der Feststellung Lenins, „eine Organisation der leitenden, herrschenden, regierenden Klasse sind, jener Klasse, die die Diktatur durchführt, jener Klasse, die den staatlichen Zwang ausübt. Und doch sind sie keine staatliche Organisation, keine Organisation des Zwanges, sondern eine Erziehungsorganisation, eine Organisation der Einbeziehung und Schulung, das heißt also eine Schule, eine Schule der staatlichen und wirtschaftlichen Leitung, eine Schule des Kommunismus".

Die Rolle der Gewerkschaften als Schule des Kommunismus hat Lenin in seinen Arbeiten und Erklärungen mehrmals unterstrichen. In seiner Rede auf dem II. Unionskongreß der Gewerkschaften (Jänner 1919) sagte er:

„Man muß die Teilnahme der Werktätigen selbst an der Lenkung der Wirtschaft und am Aufbau der neuen Produktion noch und noch erweitern. Wenn wir diese Aufgabe nicht lösen, wenn wir die Gewerkschaften nicht in Organe verwandeln, die zehnmal breitere Massen als heute zur unmittelbaren Teilnahme an der Lenkung des Staates er-

ziehen — dann werden wir die Sache des kommunistischen Aufbaus nicht zu Ende führen ... Die Gewerkschaften ... werden zum wichtigsten Schöpfer der neuen Gesellschaft, weil nur die Millionenmassen die Schöpfer dieser Gesellschaft sein können."

Der 2. Gewerkschaftskongreß nahm das Produktionsprinzip des Aufbaus der Sowjetgewerkschaften — die Gliederung nach Produktionszweigen — an, nach dem alle Arbeiter und Angestellten eines Betriebes derselben Gewerkschaft angehören. Die Durchführung dieses Prinzips half den sowjetischen Gewerkschaften, zu mächtigen Massenorganisationen der Arbeiterklasse zu werden, die imstande sind, die Aufgaben des sozialistischen Aufbaus und der kommunistischen Erziehung der Massen erfolgreich zu lösen.

Als leitendes Prinzip des organisatorischen Aufbaus der Sowjetgewerkschaften wurde das Prinzip des demokratischen Zentralismus anerkannt, das zur Grundlage hat: die Wählbarkeit aller leitenden Organe von unten nach oben, ihre periodische Berichterstattung vor den Wählern und die freie Kritik ihrer Tätigkeit durch die Masse der Mitglieder, die Unterordnung der Minderheit unter die Mehrheit, die unbedingte Befolgung von Beschlüssen höherer Organe durch die unteren und durch alle Gewerkschaftsmitglieder.

In den verschiedenen Etappen des sozialistischen Aufbaus haben sich die Formen und Methoden der Gewerkschaftsarbeit entsprechend den Aufgaben verändert, die dem Lande gestellt waren. Während des Bürgerkrieges, als die junge Sowjetrepublik von den Horden der Weißgardisten und Interventen bedroht war, stellten die Gewerkschaften beispielsweise Arbeiterabteilungen zur Teilnahme am bewaffneten Kampf gegen die äußere und innere Konterrevolution. Sie schufen Lebensmittelbüros zum Kampf gegen den Hunger, sie kämpften für die Erweiterung der Produktion und für eine bessere Versorgung ihrer Armee mit Waffen und Ausrüstungen.

Völlig andere Methoden und Formen der Arbeit wendeten die Gewerkschaften in den Jahren der Stalinschen Vorkriegs-Planjahrfünfte zum Aufbau des Sozialismus an. In dieser Periode entfalteten die Gewerkschaften den Wettbewerb um die Hebung der Arbeitsproduktivität, um die Erfüllung des genialen Stalinschen Plans der sozialistischen Industrialisierung und der Kollektivierung der Landwirtschaft. Die Gewerkschaftsorganisationen halfen aktiv bei der Festigung und Entwicklung der Kolchosordnung.

Gewaltige Erfahrungen sammelten die Gewerkschaften während des Großen Vaterländischen Krieges, als sie ihre Tätigkeit in kürzester Frist auf das militärische Geleise umstellten und sie den Erfordernissen der Front, dem Ziel des Sieges über den Feind unterordneten. Millionen neuer Aktivisten unter den Frauen und Jugendlichen, die an Stelle ihrer an die Front gezogenen Brüder und Söhne in die Produktion

eintraten, wurden in die Gewerkschaftsarbeit einbezogen. Der sozialistische Wettbewerb erfaßte das ganze Volk, die Tätigkeit der Erfinder und Rationalisatoren unter den Arbeitern wurde zu einer Massenbewegung. Die Gewerkschaften wandten sich vielen neuen Arbeitsgebieten zu. So halfen sie den Familien der Sowjetarmisten, sie unterstützten die einzelnen Arbeiter und ganze Kollektive bei der Anlegung von Gemüsegärten usw.

Welchen Veränderungen der organisatorischen Formen und Methoden die Gewerkschaftsarbeit aber auch unterworfen sein mag, der unveränderte Hauptinhalt ihrer Arbeit blieb und bleibt die Erfüllung ihrer Aufgabe als Schule des Kommunismus.

Die großen Wegbereiter der Arbeiterklasse Lenin und Stalin betonen, daß zwischen den gestellten Aufgaben und den organisatorischen Mitteln zu ihrer Verwirklichung eine untrennbare Verbindung besteht. Das neue Statut der Gewerkschaften der UdSSR, das im April 1949 auf dem 10. Gewerkschaftskongreß der UdSSR angenommen wurde, hat die Formen der praktischen Tätigkeit der Gewerkschaften und die Regeln ihres internen Lebens festgelegt, die der Erfüllung der vor den Gewerkschaften stehenden Aufgaben am besten entsprechen und ihnen helfen, ihre Rolle als Schule des Kommunismus in der jetzigen verantwortungsreichen Etappe zu erfüllen, in der das Sowjetland den Übergang vom Sozialismus zum Kommunismus vollzieht.

Das neue Gewerkschaftsstatut zielt darauf ab, die politische Erziehung der Massen in den Gewerkschaftsorganisationen allseitig zu verstärken. Die Gewerkschaften, heißt es in dem Statut, „erziehen ihre Mitglieder im Geiste des Sowjetpatriotismus, des kommunistischen Verhaltens zur Arbeit und zum gesellschaftlichen sozialistischen Eigentum; sie arbeiten an der kommunistischen Erziehung der Werktätigen, an der Verwirklichung der Aufgabe, das kulturelle und technische Niveau der Arbeiter auf das Niveau der ingenieur-technischen Arbeiter zu heben".

Dutzende Millionen von Sowjetmenschen eignen sich Kenntnisse an, vervollkommnen die Arbeitsmethoden, brechen die veralteten Normen und bahnen die Wege zu neuen Höhen der Arbeitsproduktivität und zu neuen wissenschaftlichen Entdeckungen. Heute ist es schon keine Seltenheit mehr, wenn einfache Arbeiter zu aktiven Verbreitern überaus wichtiger technischer Kenntnisse werden und den hohen Titel von Stalinpreisträgern bekommen.

Die sowjetischen Gewerkschaften verfügen über ungeheure Rechte und überaus weitreichende Funktionen. Dies kommt einzig und allein daher, daß sich ihre Tätigkeit unter den Bedingungen der sozialistischen Ordnung vollzieht. Der Sowjetstaat ist der sozialistische Staat der Arbeiter und Bauern. Er verteidigt die Rechte der Werktätigen und bringt in seinen Gesetzen die Interessen des Volkes zum Ausdruck. Es ist nur natürlich, daß die sowjetischen Gewerkschaften, wie dies in den Statuten

niedergelegt ist, aktiv an der Ausarbeitung der Gesetze in Fragen der Produktion, der Arbeit, des Lebens und der Kultur teilnehmen und für die konsequente Durchführung dieser Gesetze kämpfen.

Zur Verwirklichung ihrer Aufgaben verfügen die Gewerkschaften der UdSSR über eine mächtige materielle Basis. Sie besitzen ein großes Netz von Klubs, Kulturpalästen, Sanatorien und Erholungsheimen. Es steht ihnen das Recht zu, den Zustand des Arbeitsschutzes und der Sicherheitstechnik zu kontrollieren und mit den Betriebsleitungen Kollektivverträge abzuschließen. Sie lenken das staatliche Versicherungswesen, kontrollieren die Erfüllung der Wohnbaupläne und die Arbeit der Speisehäuser, Kaufhäuser und anderer Unternehmungen. Aus dieser Fülle von Rechten ergeben sich aber auch für die Gewerkschaftsorgane überaus wichtige Verpflichtungen.

Das neue Statut der Gewerkschaften der UdSSR stellt die Forderung in den Vordergrund, die Gewerkschaftsdemokratie, die ein Gesetz des Gewerkschaftslebens ist, unbedingt hochzuhalten.

Die Demokratie in den Sowjetgewerkschaften dient den Interessen der werktätigen Massen. Das Statut formuliert das Prinzip des gesamten organisatorischen Aufbaues der Gewerkschaften, das Prinzip des demokratischen Zentralismus, der nicht nur die Rechenschaftslegung und Kontrollierbarkeit der gewählten Organe gegenüber den Massen der Gewerkschaftsmitglieder, sondern auch eine hohe Disziplin in den Reihen der Gewerkschaftsmitglieder und die Unterordnung der unteren Gewerkschaftsorgane unter die höheren voraussetzt. Es ist dies eine notwendige Vorbedingung dafür, daß der Wille der breiten Massen der Arbeiter und Angestellten in die Tat umgesetzt wird, daß die Beschlüsse durchgeführt werden, die auf den Versammlungen der Gewerkschaftsmitglieder oder von den leitenden Organen gefaßt werden.

Auch die Tatsache, daß die sowjetischen Gewerkschaften nach dem Produktionsprinzip „ein Betrieb — eine Gewerkschaft" organisiert sind, entspricht dem Demokratismus. Dies bedeutet, daß jede Gewerkschaft in ihren Reihen alle in einem Betrieb oder einem Amt beschäftigten Gewerkschaftsmitglieder, unabhängig von ihrem Fach, ihrer Qualifikation und der Stellung, die sie einnehmen, vereinigt.

Das unterste Gewerkschaftsorgan eines Betriebes ist das Fabriks- oder Betriebskomitee, in den Bergwerken das Schachtkomitee, auf Bauten das Baukomitee, bei der Eisenbahn und in den Ämtern das örtliche Komitee usw. Die untersten Gewerkschaftsorgane vereinigen sich innerhalb des Bezirkes, der Stadt, des Gebiets, des Kreises, der Republik zu Bezirks-, Stadt-, Gebiets-, Kreis- und Republiksgewerkschaftskomitees, die Gebiets-, Kreis- und Republikskomitees zu Zentralgewerkschaftskomitees.

Für die Koordinierung der Tätigkeit der einzelnen Gewerkschaften in den Gebieten und Republiken werden gemischte Gebiets-, Kreis- und

Republiksgewerkschaftsräte geschaffen, die auf entsprechenden gemischten Konferenzen gewählt werden.

Das höchste leitende Organ der Gewerkschaftsbewegung der UdSSR ist der Unionskongreß der Gewerkschaften, in der Zeit zwischen den Kongressen — der Zentralrat der Gewerkschaften, abgekürzt: WZSPS.

Im WZSPS und in den Zentralkomitees der einzelnen Berufsgewerkschaften werden für die praktische Arbeit folgende Abteilungen geschaffen: für organisatorische Fragen, für Lohnfragen, für kulturelle Massenarbeit, für Arbeitsschutz, für Wohnbaufragen, für Versorgungsfragen, für Sozialversicherung, für Finanzfragen und eine Kommission für Erfindungen und Rationalisierungsfragen. Diese Abteilungen werden von Mitgliedern des Präsidiums oder des Plenums des Zentralkomitees der Gewerkschaften geleitet.

Die Wahlen der Gewerkschaftsorgane und der Revisionskommissionen in den Betrieben und Ämtern (Fabrikskomitees, örtliche Komitees und Werkstättenkomitees) werden auf den Generalversammlungen der Gewerkschaftsmitglieder des Betriebes, Amtes oder der Werkstätte durchgeführt. Die Stadt-, Bezirks-, Gebiets-, Kreis- und Republikskomitees werden auf den entsprechenden Konferenzen, die Zentralkomitees der Gewerkschaften auf den Unionskongressen der Gewerkschaften, der WZSPS auf dem Unionskongreß aller Gewerkschaften des Landes gewählt. Alle Gewerkschaftsorgane, ebenso wie die Delegierten für die Gewerkschaftskonferenzen und Kongresse, werden in geheimer Abstimmung gewählt. Jedes Gewerkschaftsmitglied und jeder Konferenz- und Kongreßdelegierte hat das Recht, Kandidaten für die Gewerkschaftsorgane aufzustellen und abzulehnen.

Das Produktionsprinzip der sowjetischen Gewerkschaften ermöglicht es jeder Gewerkschaft, alle Fragen und Nöte der in einem bestimmten Zweig der Volkswirtschaft beschäftigten Arbeiter und Angestellten besser zu studieren, alle Gewerkschaftsmitglieder besser zur Lenkung der Produktion heranzuziehen, mehr auf die Entwicklung und Verbesserung des entsprechenden Zweiges der Volkswirtschaft einzuwirken. Das Produktionsprinzip der Gewerkschaften ermöglicht es auch, daß jede Gewerkschaft von unten aufgebaut wird, vom Betrieb oder Amt, in dem die Gewerkschaftsmitglieder die unterste Gewerkschaftsorganisation bilden. Die Statuten sehen vor, daß die unterste Gewerkschaftsorganisation die Grundlage der Gewerkschaft ist. Ihr wird größte Aufmerksamkeit gewidmet, weil hier im Grunde genommen die gesamte organisatorische und erzieherische Arbeit der Gewerkschaften vor sich geht, das Schicksal der Produktionspläne und die Hebung des kulturellen und politischen Niveaus sowie des materiellen Wohlstandes der Menschen entschieden wird. Das Gewerkschaftsstatut legt genau die Aufgaben der untersten Organisationen, die Pflichten ihrer gewählten Organe, der Betriebs-, örtlichen und Werkstättenkomitees und des untersten

Gliedes — des Gruppenorganisators der Gewerkschaft — fest. Der Gewerkschaftsgruppe gehören jene Gewerkschaftsmitglieder an, die in einer Betriebsabteilung arbeiten oder durch ein und denselben Produktionsprozeß untereinander verbunden sind. Die zahlenmäßige Zusammensetzung der Gewerkschaftsgruppe wird durch das Statut mit höchstens 30 Personen festgelegt.

Der Arbeit des Gewerkschafts-Gruppenorganisators wird ernste Bedeutung zugemessen und große Aufmerksamkeit geschenkt. Der Gruppenorganisator ist derjenige Vertreter der Gewerkschaft, der den breiten Massen der Arbeiter und Angestellten am nächsten steht. Er ist der Initiator und Leiter des Wettbewerbes der Massen; er beginnt als erstes neue Arbeiter in die Gewerkschaft einzubeziehen; er kassiert die Mitgliedsbeiträge. (Sie betragen ein Prozent des Arbeitslohns des Gewerkschaftsmitglieds. 60 % der Mitgliedsbeiträge stehen den Betriebs-, Fabriks- und örtlichen Komitees zur Verfügung, 40 % werden den höherstehenden Gewerkschaftsorganen überwiesen.) Der Gruppenorganisator hilft seinem Fabrikskomitee bei der Durchführung kultureller und sonstiger Maßnahmen.

Das Statut legt die Rechte, Pflichten und Vergünstigungen der Gewerkschaftsmitglieder fest, deren Realisierung in der ganzen alltäglichen Gewerkschaftspraxis garantiert wird, die auf breiter Demokratie und der selbständigen Tätigkeit der Massen selbst begründet ist.

Welche demokratischen Rechte besitzt das Mitglied der sowjetischen Gewerkschaften? Es hat das Recht: in alle Gewerkschaftsorgane, zu den Gewerkschaftskonferenzen und -kongressen zu wählen und gewählt zu werden, bei den Gewerkschaftsorganen Fragen und Vorschläge zur Verbesserung der Gewerkschaftsarbeit einzubringen, die Tätigkeit aller Gewerkschaftsorgane zu kritisieren, sich an alle leitenden Gewerkschaftsorgane mit Fragen, Anträgen und Klagen zu wenden, die Gewerkschaft um Schutz und Unterstützung seiner Rechte zu ersuchen, wenn die Betriebsleitung den Kollektivvertrag oder die bestehende Gesetzgebung für Arbeitsfragen, Sozialversicherung und kulturelle Betreuung verletzt hat. Das Statut gibt dem Gewerkschaftsmitglied das Recht, seine persönliche Teilnahme in allen Fällen zu fordern, in denen die Gewerkschaftsorgane Beschlüsse über seine Tätigkeit oder sein Verhalten fassen.

Für Dutzende Millionen Werktätiger eine Schule des Kommunismus zu sein, heißt vor allem, alle im Betrieb oder im Amt beschäftigten Arbeiter zu Mitgliedern der Gewerkschaft zu machen. Von diesem wichtigen Grundsatz geht das Statut der Gewerkschaften der UdSSR auch aus, wenn es die günstigsten Bedingungen dafür schafft, daß die Arbeiter und Angestellten, ebenso wie die Studenten der Hochschulen und Techniken sowie der Gewerbeschulen, in die Gewerkschaften eintreten und zum aktiven gesellschaftlichen und werktätigen Leben herangezogen werden.

II. Demokratismus — die Grundlage der Gewerkschaftsarbeit

J. W. Stalin hat bereits 1921 eine klassische Formulierung für das Wesen des Demokratismus der sowjetischen Gewerkschaften gegeben. Er schrieb: „Der Demokratismus in den Gewerkschaften ... — das ist der den Massenorganisationen der Arbeiter eigene bewußte Demokratismus, der das Bewußtsein der Notwendigkeit und der Nützlichkeit der systematischen Anwendung der Methoden der Überzeugung gegenüber den Millionenmassen der in den Gewerkschaften organisierten Arbeiter voraussetzt." Und weiter: „Der bewußte Demokratismus, die Methode der proletarischen Demokratie innerhalb des Verbandes, ist die einzig richtige Methode der Gewerkschaft."

Diese Aussprüche sind eine Konkretisierung und Weiterentwicklung der Auffassung Lenins von den Gewerkschaften als Schule des Kommunismus. Diese Auffassung liegt auch der heutigen Tätigkeit der sowjetischen Gewerkschaften zugrunde und bestimmt die wichtigsten Organisationsformen, die Arbeitsmethoden und das innere Leben der Gewerkschaften.

Die sowjetischen Gewerkschaften sind eine unparteiliche gesellschaftliche Massenorganisation, die auf freiwilliger Grundlage die Arbeiter und Angestellten aller Berufe ohne Unterschied der Rasse und der Nationalität, des Geschlechts und der religiösen Überzeugung, vereinigt. Dies bedeutet, daß jeder Bürger der UdSSR, der in einem Betrieb, in einem Amt arbeitet, an einer Hochschule, einem Technikum oder einer Gewerbeschule lernt, Mitglied der Gewerkschaft werden kann. Dies bedeutet, daß ein- und demselben Gewerkschaftsverband Arbeiter und Angestellte der verschiedensten Nationalitäten — Russen und Kirgisen, Ukrainer und Usbeken, Weißrussen und Kasachen, Georgier und Burjat-Mongolen — auf gleicher rechtlicher Grundlage angehören. Dies bedeutet weiter, daß die sowjetischen Gewerkschaften auf ein und derselben Grundlage die Werktätigen beiderlei Geschlechts sowie Religiöse und Areligiöse vereinigen. Die Gewerkschaften führen ihre ganze Arbeit unter der Leitung der Kommunistischen Partei der Sowjetunion durch, die die organisierende und richtunggebende Kraft der sowjetischen Gesellschaft ist. Aber die sowjetischen Gewerkschaften sind keine Parteiorganisation, sondern eine gesellschaftliche Organisation, die alle Arbeiter und Angestellten, seien es nun Kommunisten

oder Parteilose, seien es Mitglieder irgendeiner gesellschaftlichen, wissenschaftlichen, kulturellen oder sonstigen Organisation, auf freiwilliger Grundlage vereinigt.

Schon allein daraus ist ersichtlich, daß es in keinem kapitalistischen Land einen derart konsequenten und bis ins kleinste Detail entwickelten Demokratismus geben kann, wie er dem Aufbau der sowjetischen Gewerkschaften zugrunde liegt. In den USA beschränkt die AFL beispielsweise ganz offen die Rechte der Neger, die der Gewerkschaft angehören. Eine Reihe von Gewerkschaften, die diesem Verband angehören, nehmen überhaupt keine Neger auf. Und selbst wenn solche irgendwo aufgenommen werden, so nimmt man ihnen das Recht, zu einer leitenden Arbeit in der Gewerkschaft gewählt oder als Delegierte zu Gewerkschaftstagungen entsandt zu werden. In demselben Amerika gibt es auch Gewerkschaften, die keine Angehörigen asiatischer Völkerschaften aufnehmen. Weiter verbieten die reaktionären Gewerkschaften der USA die Aufnahme von Kommunisten. Die Lokomotivführer-Gewerkschaft nimmt nur Arbeiter auf, die an die Existenz einer „höheren Macht", also eines Gottes glauben.

In der kapitalistischen Gesellschaft begegnet für viele Millionen Werktätige selbst der Eintritt in die Gewerkschaft einem unüberwindlichen Hindernis. Selbst wenn sie formell das Recht zum Beitritt besitzen, so sind die Arbeiter dort durch die schwere Ausbeutung derart stark unterdrückt, daß es für sie überaus schwer ist, von diesem Recht tatsächlich Gebrauch zu machen. „Wahre Freiheit besteht nur dort", sagt J. W. Stalin, „wo die Ausbeutung beseitigt ist, wo es keine Unterdrückung der einen Menschen durch die andern gibt, wo es keine Arbeitslosigkeit und keine Bettler gibt, wo der Mensch nicht davor zittert, daß er morgen seine Arbeit, seine Wohnung und sein Brot verlieren kann. Nur in einer solchen Gesellschaft ist eine wahre und keine papierene persönliche und jedwede andere Freiheit möglich."

Diese Freiheit wurde in der UdSSR errungen, diese Freiheit genießen die sowjetischen Gewerkschaften. Im Sowjetland gibt es keinerlei Hindernisse und Beschränkungen, die irgendeinem Arbeiter und Angestellten den Beitritt zur Gewerkschaft verbieten würden. Das Ausmaß der Mitgliedschaft gibt hierfür das beste Zeugnis ab. Die sowjetischen Gewerkschaften vereinigen in ihren Reihen mehr als 28 Millionen Menschen. Es ist dies die größte Armee der gesamten internationalen Arbeiterbewegung.

Die sowjetischen Arbeiter treten den Gewerkschaften deshalb gern bei, weil sie in ihnen eine ihnen nahe Organisation sehen, die ihnen Rechenschaft ablegen muß und von ihnen kontrolliert werden kann. An den Wahlen der Gewerkschaftsorgane nehmen buchstäblich alle Arbeiter und Angestellten, die einer Gewerkschaft angehören, teil. Von unten bis oben werden die Wahlen in geheimer Abstimmung durch-

geführt. Jedes Gewerkschaftsmitglied hat das Recht, in alle Gewerkschaftsorgane, zu den Gewerkschaftskonferenzen und -tagungen zu wählen und gewählt zu werden. Es hat das Recht, beliebige Vorschläge zur Verbesserung der Gewerkschaftsarbeit einzubringen, die Tätigkeit eines beliebigen Gewerkschaftsorgans und jedes beliebigen Gewerkschaftsarbeiters auf den Versammlungen und in der Presse zu kritisieren.

Daraus ist ersichtlich, daß das sowjetische Gewerkschaftsleben von den Prinzipien eines restlos entwickelten Demokratismus durchdrungen ist. Dies ist aber nur eine Seite des Demokratismus. Die andere liegt in der konsequent demokratischen Tätigkeit auf allen Gebieten des Lebens und in der Mobilisierung der Aktivität der werktätigen Massen zum Kampf für den Sieg des Kommunismus in der UdSSR.

Die wichtigste Aufgabe der sowjetischen Gewerkschaften besteht darin, die Massen den Kommunismus aufbauen und ihren Staat lenken zu lehren. Dies geschieht nicht in der Schulbank und nach Schulbüchern, sondern durch die Einbeziehung der Werktätigen in die aktive gesellschaftlich-politische und produktive Tätigkeit, durch Erziehung im Geiste eines kommunistischen Verhaltens zur Arbeit und zum gesellschaftlichen Eigentum, durch die ständige Hebung des politischen, kulturellen und technischen Niveaus der Arbeiterklasse.

Zur Verwirklichung dieses Zieles, zur Erfüllung dieser ihrer Hauptaufgabe als Schule des Kommunismus, organisieren die sowjetischen Gewerkschaften den sozialistischen Wettbewerb der Arbeiter und Angestellten für die Erfüllung und Übererfüllung der staatlichen Pläne und für die Hebung der Arbeitsproduktivität. Sie nehmen an der Planung und Regulierung des Arbeitslohnes teil, wobei sie von dem sozialistischen Prinzip der Entlohnung nach Quantität und Qualität der Arbeit ausgehen, sie helfen den Gewerkschaftsmitgliedern, ihre Allgemeinbildung und ihr politisches Niveau sowie ihre Berufsqualifikation zu heben. Die Gewerkschaften in der UdSSR lenken die Sozialversicherung und kontrollieren die Befolgung der Arbeitsgesetzgebung, der Normen, des Arbeitsschutzes und der Sicherheitstechnik. Das Gewerkschaftsstatut verpflichtet auch alle Gewerkschaftsorganisationen, die breiteste Einbeziehung der Frauen in das staatliche und gesellschaftliche Leben und in die Produktion zu fördern und den Arbeitern und Angestellten bei der kommunistischen Erziehung ihrer Kinder behilflich zu sein.

Die wichtigste Methode in der Arbeit der sowjetischen Gewerkschaften, die es ihnen ermöglicht, all diese vielfältigen und lebenswichtigen Aufgaben erfolgreich zu erfüllen, ist die Methode der Überzeugung, die Methode der gesellschaftlichen Einwirkung auf das Gewerkschaftsmitglied. Nur mit den Mitteln der propagandistischen und erzieherischen Arbeit mobilisieren die Gewerkschaften die Massen der

Werktätigen zur Erfüllung ihrer Produktionsaufgaben und ihrer gesellschaftlichen Pflichten, zur Erfüllung aller von den Gewerkschaften durchgeführten Maßnahmen.

Dies sind die wichtigsten Seiten des Demokratismus, der die eigentliche Grundlage der gesamten Tätigkeit der sowjetischen Gewerkschaften bildet. Artikel 19 des Statutes lautet: „Die Gewerkschaftsorgane sind verpflichtet, jederzeit auf die Gewerkschaftsdemokratie zu achten: Vollversammlungen und Konferenzen der Gewerkschaftsmitglieder einzuberufen, Rechenschaftsberichte und Wahlen vorzunehmen, die Vorbedingungen für die Entfaltung der Kritik und Selbstkritik in den Gewerkschaften zu schaffen, die Gewerkschaftsmitglieder in breitestem Maße zur Teilnahme an der Gewerkschaftsarbeit heranzuziehen und Versammlungen des Gewerkschaftsaktivs durchzuführen."

Ein klarer Ausdruck der Gewerkschaftsdemokratie ist die Arbeit mit den Massen, das Vermögen, sich auf die Massen zu stützen und ein Aktiv heranzubilden. Die sowjetischen Gewerkschaften konnten an ihrem 10. Unionskongreß in dieser Hinsicht auf große Erfolge zurückblicken. Unter der Führung der Gewerkschaftsorganisationen und in ihrem Auftrag bekleiden neun Millionen freiwilliger Gewerkschaftsaktivisten die verschiedensten gesellschaftlichen Funktionen.

Wenn man zu all dem hinzufügt, daß mehr als neunzig Prozent aller Arbeiter, Ingenieure und Angestellten der UdSSR in den Betrieben, auf den Bauten und im Transportwesen am sozialistischen Wettbewerb teilnehmen, so wird die gewaltige Kraft der sowjetischen Gewerkschaftsdemokratie klar. Es ist kein Zufall, daß viele Delegierte des Auslands, die am 10. Gewerkschaftskongreß teilnahmen, darauf hinwiesen, daß der Demokratismus der sowjetischen Gewerkschaften ein Ansporn und Beispiel für die gesamte Weltgewerkschaftsbewegung ist.

Die sowjetische Staats- und Gesellschaftsordnung eröffnet den Gewerkschaften unbegrenzte Möglichkeiten für ihr ständiges Wachstum und ihre Entwicklung.

III. Die Teilnahme der Gewerkschaften an der Hebung der Volkswirtschaft der UdSSR

W. I. Lenin sagte, daß der Sozialismus nur durch die Anstrengung der Millionenmassen des Volkes errichtet werden könne. Er wies darauf hin, daß die Gewerkschaften als breiteste Organisation der Arbeiterklasse zu einer Schule der Initiative, der Aktivität und der Kräftezusammenfassung der Arbeiter werden müßten, zu ihrer umfassendsten Organisation, zu einer Schule der Erziehung und Heranziehung immer breiterer Massen der Werktätigen zum Aufbau des Kommunismus, zu einer Schule der Ausbildung von Kadern aus der Arbeiterklasse für die Lenkung des Staates.

Die sowjetischen Gewerkschaften erfüllen diese Leninsche Forderung vollauf. Sie ziehen die Massen zum Aufbau der neuen Gesellschaft heran; sie erklären den Arbeitern und Angestellten ihre konkreten Aufgaben in jeder Etappe des Aufbaus; sie erziehen sie zu einem sozialistischen Verhalten der Arbeit und dem gesellschaftlichen Eigentum gegenüber; sie kämpfen gegen die Überreste des Kapitalismus im Bewußtsein der Menschen; sie organisieren die betriebliche Aktivität der Arbeiter und Angestellten zum Zwecke der Erfüllung und Übererfüllung der Volkswirtschaftspläne; sie schulen die Arbeiter zu geschickten Organisatoren des Produktionsprozesses und schlagen sie für leitende Aufgaben vor.

Die sozialistische Wirtschaft ist die materielle Grundlage, deren Wachstum und Entwicklung dem Sowjetvolk die sichere Möglichkeit gibt, den Kommunismus zu errichten. Wie nehmen nun die sowjetischen Gewerkschaften an der Entwicklung der sozialistischen Volkswirtschaft teil?

Die Volkswirtschaft der UdSSR entwickelt sich nach einem einheitlichen staatlichen Plan. Mit der Planung der Volkswirtschaft beschäftigen sich die staatlichen Organe, es nehmen daran aber auch die Gewerkschaften teil. Detailfragen des Volkswirtschaftsplanes wie Arbeitslohn, Arbeitsschutz, Sozialversicherung, Wohn- und Lebensbedingungen der Arbeiter und Angestellten, Arbeiterversorgung und eine Reihe anderer Fragen, werden vom WZSPS und den Zentralkomitees der Gewerkschaften vorbereitet und der Regierung zur Bestätigung unterbreitet.

Nach der Bestätigung des Volkswirtschaftsplanes organisieren die Gewerkschaften die Werktätigen zur Erfüllung und Übererfüllung der Planaufgaben auf Grund des sozialistischen Wettbewerbs.

In der Sowjetunion, in der sowohl die Produktionsmittel und -werkzeuge als auch das Arbeitsprodukt Gemeingut des ganzen Volkes sind, sind die persönlichen Interessen der Menschen von den Interessen des Staates nicht zu trennen. Deshalb kämpfen im sozialistischen Wettbewerb Millionen sowjetischer Werktätiger um die Steigerung der Arbeitsproduktivität, um die quantitative und qualitative Verbesserung der Arbeit, um die Senkung der Gestehungskosten und um die Verbilligung der Produktion. Der sozialistische Wettbewerb war eine der Hauptquellen der allseitigen Entwicklung der Produktivkräfte des Sowjetstaates, der unentwegten Festigung seiner wirtschaftlichen Macht, des Wachstums des gesellschaftlichen Reichtums und der Verbesserung des materiellen Wohlstandes des Sowjetvolkes. Der sozialistische Wettbewerb ist die kommunistische Methode zur Errichtung des Sozialismus auf Grund der maximalen Aktivität der Massen. Er wird auf vollkommen freiwilliger Grundlage organisiert.

Der sozialistische Wettbewerb entsteht von unten, aus der Initiative der Werktätigen selbst. Er muß aber gelenkt und unterstützt werden. Die Lenkung des sozialistischen Wettbewerbs, die Einbeziehung immer breiterer Massen und die Gewährung jeder nur möglichen Hilfe für die Werktätigen bei der Erfüllung der von ihnen übernommenen Verpflichtungen, wird von den sowjetischen Gewerkschaften unter der Führung der kommunistischen Partei ausgeübt.

Der sozialistische Wettbewerb und seine im Jahre 1935 entstandene höhere Phase — die Stachanow-Bewegung — spielten eine gewaltige Rolle bei der vorfristigen Erfüllung der ersten Fünfjahrpläne. Keine geringere Rolle spielten sie während des Krieges bei der Versorgung der Front mit allem, was für den Sieg notwendig war. Dieselbe Rolle spielen sie auch heute bei der Erfüllung des Nachkriegsplanes der Wiederherstellung und weiteren Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR.

Nach der Bestätigung des Fünfjahrplanes 1946 bis 1950 durch die Sowjetregierung hat das 15. Plenum des WZSPS einen Beschluß über die Aufgaben der Gewerkschaften zur Erfüllung des neuen Fünfjahrplanes gefaßt. Der WZSPS hat die Arbeiter und Arbeiterinnen, Ingenieure und technischen Arbeiter, alle Gewerkschaftsmitglieder zum aktiven Kampf für die Hebung der Arbeitsproduktivität als wichtigste Vorbedingung zur Erfüllung des Fünfjahrplanes aufgerufen.

Der Aufruf wurde von breitesten Schichten der sowjetischen Arbeiter und Intellektuellen aufgegriffen. Derzeit nehmen am sozialistischen Wettbewerb um die Erfüllung des Fünfjahrplanes in der Industrie 87 % und im Transportwesen 92 % aller Beschäftigten teil. Ende 1947, nachdem die Arbeiter der sowjetischen Betriebe die Produktionspläne der beiden ersten Jahre des Planjahrfünfts übererfüllt hatten, haben

sie die Verpflichtung übernommen, den Fünfjahrplan vorfristig in vier Jahren zu erfüllen. Dieser Bewegung schlossen sich immer neue Millionen sowjetischer Werktätiger an. Und die beste Bestätigung für die Wirksamkeit eines solch breiten patriotischen Aufschwunges sind die wirtschaftlichen Erfolge: 1948 ist die Bruttoproduktion der sowjetischen Industrie gegenüber 1947 um 27% gestiegen und hat den Vorkriegsstand (1940) um 18% übertroffen. In allen Zweigen der Industrie gibt es zehntausende Menschen, die ihre Produktionsaufgaben für den Fünfjahrplan schon erfüllt haben.

1948 wurde der sozialistische Wettbewerb um die vorfristige Erfüllung des Fünfjahrplanes durch die breite Bewegung der Arbeitermassen zur Steigerung der Betriebsrentabilität ergänzt. Die Arbeiter wetteifern miteinander um einen wirtschaftlichen Verbrauch von Rohstoffen, Werkzeugen und Brennmaterial sowie um eine Senkung der Produktionskosten. 1948 ersparte diese Bewegung außerplanmäßig mehr als sechs Milliarden Rubel.

Die sowjetischen Gewerkschaften unterstützen und fördern mit allen Mitteln die Initiative der Teilnehmer am sozialistischen Wettbewerb, verbreiten ihre Erfahrungen und helfen ihnen, Mißstände zu beseitigen, die die Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen behindern. Sie fördern die Entwicklung der schöpferischen Initiative der Massen, interessieren die Arbeiter für Rationalisierungen und Verbesserungen und helfen damit den Erfindern und Rationalisatoren, ihre Vorschläge rascher in die Tat umzusetzen.

Die Meisterung der neuen Technik und die höhere technische Kultur der Arbeiterschaft sind heute überaus wichtige Bedingungen für die weitere Entwicklung der Produktivkräfte des Landes. Darum nehmen die Gewerkschaften aktiv an der Organisierung der technischen Schulung der neuen Arbeiter und an der Hebung der Qualifikation aller Arbeiter teil. Sie helfen den Betriebsleitungen, die technischen Schulen und Lehrkurse besser zu gestalten, klären die Arbeiter über die Notwendigkeit auf, ihre Berufsqualifikation zu steigern, prämiieren die besten Teilnehmer an der technischen Schulung und achten darauf, daß diejenigen, die ihre Qualifikation erhöht haben, auch rechtzeitig eine höherqualifizierte Arbeit erhalten.

Da die sowjetischen Gewerkschaften zutiefst daran interessiert sind, daß die Betriebe ihre Produktionspläne erfüllen und übererfüllen, tun sie alles, was in ihrer Macht steht, um dem Staat bei einer besseren Organisierung der Produktion zu helfen.

In der Verwaltung der sowjetischen Betriebe herrscht das Prinzip, daß in den Händen des Direktors die gesamte administrative Gewalt vereinigt ist und er für seine Handlungen nur den entsprechenden Wirtschaftsorganen verantwortlich ist. Wie wirken in diesem Falle die

sowjetischen Gewerkschaften auf die Verwaltung und Lenkung der Produktion ein?

Die Produktionspläne der Sowjetbetriebe werden unter aktiver Teilnahme der breiten Arbeitermassen aufgestellt. Die von der Betriebsleitung ausgearbeiteten Planentwürfe werden von der Gewerkschaft in Betriebsversammlungen den Arbeitern zur Behandlung vorgelegt. Dort machen die Arbeiter ihre Vorschläge, die auf die Verbesserung der Arbeitsleistung und die Erhöhung der Produktionsergebnisse abzielen. Diese Vorschläge werden bei der Zusammenstellung des endgültigen Produktionsplanes berücksichtigt, wonach er der übergeordneten Wirtschaftsorganisation zur Bestätigung vorgelegt wird.

Auf diese Art kennt die Gewerkschaftsorganisation jedes Sowjetbetriebes alle Kennziffern des Produktionsplanes. Die wichtigsten davon werden in den Kollektivvertrag einbezogen.

Auch die Berichte des Betriebsleiters über die Erfüllung des Planes werden in den Sitzungen der Betriebskomitees und in Betriebsversammlungen vorgelegt und behandelt. Die Vertreter des Betriebskomitees nehmen an den vom Direktor einberufenen Beratungen über die Planerfüllung teil und bringen ihre Vorschläge und Ratschläge vor. Die Gewerkschaftsorganisation erklärt den Arbeitern und Angestellten die administrativen Maßnahmen, die auf eine Verbesserung der Arbeit des Betriebes abzielen, und erzieht die Arbeiter im Geiste eines bewußten Verhaltens zu ihren Pflichten und zur Arbeitsdisziplin.

Eine andere Form, in der die Gewerkschaften an der Verbesserung der Produktionsorganisation teilnehmen, sind die von ihnen in den Betrieben einberufenen Produktionsberatungen und Arbeitskonferenzen der Arbeiter und Angestellten einer Abteilung oder des ganzen Betriebes. Auf diesen Beratungen berichtet die Betriebsleitung über den Stand der Planerfüllung, über die Organisation der Arbeit und andere Betriebsfragen. Die Arbeiter besprechen diese Berichte, weisen auf Mängel hin, die sie daran hindern, produktiver zu arbeiten, und machen ihre Vorschläge, wie die Arbeit des Betriebes verbessert werden könnte. Die Vorschläge der Arbeiter werden schriftlich festgehalten und die Betriebsleitung ist gesetzlich verpflichtet, den Arbeitern mitzuteilen, in welcher Weise sie berücksichtigt werden. 1948 wurden von den Gewerkschaften in den Betrieben, Werkhallen und Abteilungen über zwei Millionen Produktionsberatungen einberufen. Dabei wurden mehr als vier Millionen Vorschläge entgegengenommen, die auf eine Verbesserung der Produktion sowie der Arbeitsbedingungen abzielten. Der größte Teil dieser Vorschläge ist bereits in die Tat umgesetzt worden.

Die Gewerkschaftsorganisationen führen in den Betrieben auch Kontrollen der Arbeitsorganisation, des Zustandes der Maschinen, der Produktionsqualität, der Sicherheitstechnik usw. durch. An diesen

Kontrollen nehmen die breiten Massen der Arbeiter, Ingenieure und Angestellten aktiven Anteil. Während der Kontrollen werden von den Arbeitern ebenfalls zahlreiche Vorschläge zur Verbesserung der Arbeit gemacht, die von der Betriebsleitung gemeinsam mit der Gewerkschaft gesichtet werden, worauf letztere die Kontrolle darüber übernimmt, wie diese Vorschläge realisiert werden.

Alle diese Maßnahmen sind ein wichtiger Beitrag der Sowjetgewerkschaften zur Verbesserung der Arbeit der Betriebe und zur Schaffung der Vorbedingungen für die Erfüllung und Übererfüllung der Produktionspläne. So stellen sich die Sowjetgewerkschaften auf Grund ihrer Rechte aktiv und maßgeblich in den Dienst der größtmöglichen Entwicklung der Produktion, der Hebung der Volkswirtschaft des Landes und des materiellen und kulturellen Niveaus der Werktätigen.

IV. Die Gewerkschaften und die Verbesserung der materiellen und kulturellen Lebenshaltung der werktätigen Massen

Der Krieg hat der Volkswirtschaft des Sowjetlandes gewaltige Verluste zugefügt und dadurch das Niveau des materiellen Wohlstandes des Sowjetvolkes vorübergehend herabgesetzt. Die sozialistische Planwirtschaft hat jedoch selbst in den schwersten Jahren des Krieges die Versorgung der Armee und der Werktätigen im Hinterland mit allem Notwendigen gesichert; die Bedürfnisse der Front und der gesamten Bevölkerung wurden in der UdSSR besser befriedigt als in irgendeinem kapitalistischen Land.

Schon im Verlaufe des Krieges hat das Sowjetvolk im Zuge der Befreiung mit dem Wiederaufbau der zerstörten Gebiete begonnen. Mit dem Übergang zur friedlichen Arbeit schritt die UdSSR an die Durchführung des grandiosen Planes der Wiederherstellung und weiteren Entwicklung ihrer Volkswirtschaft. Der Fünfjahrplan für die Jahre 1946—1950 sieht für 1950 eine bedeutende Überbietung des Vorkriegsstandes der Industrieproduktion und eine Hebung des materiellen Wohlstandes der Bevölkerung vor.

In der Sowjetunion wirkt sich jeder Erfolg bei der Erfüllung des Produktionsplanes sofort auf den Wohlstand der Arbeitermassen aus.

Die erfolgreiche Planerfüllung in den Jahren 1946 und 1947 ermöglichte es der Sowjetregierung, im Dezember 1947 das Kartensystem für Lebensmittel und Industriewaren aufzuheben und einheitliche, gesenkte staatliche Preise festzulegen. Seither wurden mehrmals weitere Preissenkungen für bestimmte Waren vorgenommen.

Durch die Senkung der staatlichen Kleinhandelspreise für Lebensmittel und Industriewaren und die darauffolgenden Preissenkungen im Genossenschaftshandel und auf dem Kolchosmarkt ist die Kaufkraft des Rubels im Jahre 1948 auf das Zweifache gestiegen. Wenn man noch berücksichtigt, daß auch die Arbeitslöhne erhöht wurden, so ergibt sich, daß sich der Reallohn der Arbeiter und Angestellten im Vergleich zu 1947 mehr als verdoppelt hat. Dies ist das unmittelbare Ergebnis der Erfolge der Sowjetindustrie, die unter aktiver Anteilnahme der Gewerkschaften erzielt wurden.

Die sowjetischen Gewerkschaften spielen eine große Rolle bei der Hebung des Arbeitslohnes der Arbeiter und Angestellten.

In der UdSSR wird die Arbeit nach sozialistischem Prinzip entsprechend ihrer Quantität und Qualität bezahlt. Darum richtet sich die Tätigkeit der Gewerkschaften auf dem Gebiet der Förderung der Erhöhung des Arbeitslohnes in erster Linie darauf, die Arbeitsproduktivität der Arbeiter und Angestellten zu steigern.

Die Gewerkschaften wirken aktiv bei der Ausarbeitung der Lohnsysteme mit, die die Steigerung der Arbeitsproduktivität und die Hebung der Produktionsqualität anspornen und kontrollieren durch ihre Lohnkommissionen die Durchführung dieser Lohnsysteme. Das grundlegende Lohnsystem in der UdSSR ist, den Forderungen der Arbeiter selbst entsprechend, der Akkordlohn, der den Wohlstand der Arbeiter am besten fördert. Dieses System wird in zwei Varianten angewandt:

a) in Form der direkten Akkordarbeit, bei der die für bestimmte Arbeitsleistung festgelegten Lohnsätze gleichbleiben, unabhängig davon, zu wieviel Prozent der Arbeiter seine Arbeitsnorm erfüllt, so daß sich der Arbeitslohn direkt proportional zur Normerfüllung vergrößert;

b) in Form des steigenden Akkordlohnes, bei dem die Lohnsätze entsprechend der Normerfüllung variieren. Bei einer Normerfüllung bis zu 100 Prozent gelten die normalen Lohnsätze, bei Übererfüllung der Normen werden die Lohnsätze progressiv um 5 bis 100 Prozent gesteigert. Ein Beispiel: Für eine bestimmte Arbeitsleistung ist ein Lohnsatz von einem Rubel festgelegt. Die Arbeitsnorm beträgt für einen bestimmten Zeitraum 100 Stück. Leistet nun der Arbeiter in dieser festgelegten Zeit 100 Stück, so erhält er hierfür 100 Rubel. Stellt er jedoch in derselben Zeit 105 Stück her, so bekommt er dafür nicht 105 Rubel, sondern 110 oder mehr.

Die Festlegung der Normen geht folgendermaßen vor sich: Wenn die entsprechende Zeitmessung erfolgt und die Kapazität der Maschine oder Werkbank errechnet ist, berät die Lohnkommission des Betriebskomitees gemeinsam mit den Arbeitern und Ingenieuren die Arbeitsnormen und Lohnsätze für jene Arbeitsvorgänge, bei denen der Akkordlohn angewendet wird. Hier werden auch gemeinsam mit der Betriebsleitung die organisatorischen und technischen Maßnahmen festgelegt, die notwendig sind, damit die Arbeiter ihre Arbeitsnormen erfüllen können, und ein genauer Plan für die Durchführung dieser Maßnahmen ausgearbeitet.

Die auf diese Weise aufgestellten Arbeitsnormen werden den vorgesetzten Wirtschafts- und Gewerkschaftsorganisationen zur Bestätigung vorgelegt.

Die Betriebsleitung, der Fabrik- oder Betriebsdirektor, hat nicht

das Recht, ohne die Gewerkschaftsorganisation die Arbeitsnormen zu erhöhen oder die Löhne zu senken.

Die Gewerkschaftsorganisationen fordern von der Betriebsleitung die Einführung neuer technischer Erfindungen, die die Arbeit erleichtern und die Arbeitsproduktivität erhöhen, sie mobilisieren die Aktivität der Arbeiter und Angestellten, selbst Erfindungen und Rationalisierungsvorschläge auszuarbeiten, sie klären die Arbeiter und Angestellten über die Notwendigkeit auf, ihr technisches Wissen zu vervollkommnen, und organisieren zahlreiche Schulen, Kurse und Zirkel zur Hebung der Berufsqualifikation.

Die positive Einwirkung auf die Erfüllung der Produktionspläne durch die Sowjetgewerkschaften ist von einer ständigen Kontrolle der Einhaltung der sowjetischen Arbeitsgesetzgebung und vom Kampf für die stetige Verbesserung der Arbeitsbedingungen begleitet.

So dürfen zum Beispiel die Bauorganisationen keinen Bau eines neuen Betriebes beginnen oder fertige Bauten der Bestimmung übergeben, ohne die Genehmigung der Inspektion für Arbeitsschutz und Sicherheitstechnik der Gewerkschaft zu haben.

Der WZSPS besitzt mehrere wissenschaftliche Forschungsinstitute und Arbeitsschutzlaboratorien. Hunderte Gelehrte und wissenschaftliche Mitarbeiter sind in diesen Institutionen damit beschäftigt, Methoden zur Verhinderung von Betriebsunfällen und Berufserkrankungen im Hüttenwesen, Maschinenbau, in den Bergwerken und anderen Zweigen der Volkswirtschaft auszuarbeiten.

In jedem Betrieb schließen die Gewerkschaftsorganisationen mit der Direktion Kollektivverträge ab, in denen die Arbeitsbedingungen der Arbeiter und Angestellten, Maßnahmen des Arbeitsschutzes und der Sicherheitstechnik, Wohnbauten und kulturelle Bauten, Verpflichtungen der Administration zur Sicherung aller dieser Maßnahmen und die Pflichten der Arbeiter vorgesehen sind. Das Recht zum Abschluß von Kollektivverträgen mit der Betriebsleitung haben nur die Gewerkschaften, wobei der Abschluß des Kollektivvertrages unter aktivster Teilnahme aller Arbeiter in Form einer Beratung der Kollektivvertragsentwürfe in den Vollversammlungen der Arbeiter und Angestellten vor sich geht. Die von den Arbeitern und Angestellten vorgebrachten Vorschläge werden dabei berücksichtigt.

1949 nahmen gegen 90 Prozent aller Arbeiter und Angestellten an der Beratung von Kollektivverträgen teil. Es wurden etwa eine Million Vorschläge eingebracht, von denen über 700000 von den Betriebsleitungen zur Durchführung angenommen wurden.

Die Einhaltung der Kollektivverträge wird von den Gewerkschaften alle drei Monate überprüft.

Wenn man vom Lebensniveau der sowjetischen Arbeiter spricht, muß auch an die zahlreichen Einrichtungen erinnert werden, die ihnen

neben dem Arbeitslohn zugute kommen. Es sind dies verschiedene Vergünstigungen und Unterstützungen aus den Mitteln der staatlichen Sozialversicherung, die staatlichen Ausgaben für die kostenlose Schulbildung und medizinische Betreuung der Werktätigen und ihrer Familienmitglieder, die Ausgaben für die Berufsschulung und die Qualifikationshebung der Arbeiter und Angestellten usw. Alles zusammen macht dies zusätzlich mindestens 38 Prozent der gesamten in der UdSSR zur Auszahlung gelangenden Lohnsumme aus. Besonders bedeutend sind die Ausgaben für die staatliche Sozialversicherung, deren Budget von 6954,5 Millionen Rubel im Jahre 1941 auf 15938 Millionen Rubel im Jahre 1948 angestiegen ist. Die Mittel für die Sozialversicherung werden vom Staat aufgebracht. Die Arbeiter und Angestellten haben hiezu keinerlei Beiträge zu leisten.

Die Verwaltung der staatlichen Sozialversicherung liegt zur Gänze in den Händen der Gewerkschaften, die über eine Million ihrer Aktivisten dazu heranziehen. Mit deren Hilfe gelingt es den Gewerkschaften, die Sozialversicherungsgelder so zu verwenden, daß sie der Hebung des kulturellen und materiellen Wohlstandes der Werktätigen am besten dienen. 1947 haben die Gewerkschaften aus den Mitteln der staatlichen Sozialversicherung 11 341,6 Millionen Rubel an Krankengeldern, an Schwangerschaftsbeiträgen, Unterstützungen für kinderreiche Familien, Kleinkinderbeiträgen und Pensionen aufgewendet, 1273,5 Millionen Rubel für den Aufenthalt und die Kur der Werktätigen in den Sanatorien und Erholungsheimen sowie für Diätkost, 784,5 Millionen Rubel für die Betreuung der Kinder der Arbeiter und Angestellten. 1948 haben die Gewerkschaften mehr als 1 800 000 Arbeiter und Angestellte in Sanatorien und Erholungsheime geschickt (gegenüber 1 673 500 im Jahre 1947) und 2 100 000 Kinder in Sommerlagern untergebracht. Bei zeitweiliger Arbeitsunfähigkeit infolge Krankheit wird die Unterstützung vom ersten Tag der Erkrankung an ausbezahlt.

Im Fünfjahrplan wird dem Wohnungsbau für die Arbeiter und Angestellten große Aufmerksamkeit gewidmet. Im Laufe der Jahre 1946 und 1947 haben die sowjetischen Betriebe und Institutionen sowie die örtlichen Sowjets 15 500 000 Quadratmeter neuen Wohnraum geschaffen. Die Gewerkschaften organisieren die gesellschaftliche Kontrolle über die Fortschritte der Wohnbautätigkeit, überprüfen die Qualität der Bauarbeiten und wirken bei der Zuteilung von Wohnungen mit. Neben dem staatlichen Wohnbauprogramm ist individueller Wohnhausbau der Arbeiter und Angestellten aus Staatskrediten stark verbreitet. Die Gewerkschaften helfen den Werktätigen bei der Erlangung von Krediten, Transportmitteln und Baumaterialien. Allein im Jahre 1947 wurden auf diese Weise vier Millionen Quadratmeter Wohnfläche verbaut.

Einen besonderen Raum in der Tätigkeit der Sowjetgewerkschaften

nimmt die Bemühung um die ständige Verbesserung des Versorgungsapparates ein, der die Arbeiter und Angestellten betreut. Die Gewerkschaften kontrollieren dauernd die Arbeit der vom Betrieb unterhaltenen Kaufhäuser und Speisehäuser durch gewählte Arbeiterkontrolleure, die darauf achten, daß die Kaufläden mit den nötigen Waren beliefert werden, daß die Speisehäuser die Speisen gut und nahrhaft zubereiten, und daß die von der Regierung für Lebensmittel und Industrieartikel festgesetzten Preise eingehalten werden. Die Gewerkschaften fördern auch die Entwicklung des Gartenbaus und der Viehhaltung seitens der Arbeiter und Angestellten. Der Staat stellt den Arbeitern kostenlos Grundstücke für Gemüsegärten zur Verfügung. 1947 haben 19,6 Millionen Arbeiter und Angestellte Gemüsegärten besessen. Die Gewerkschaften helfen den Arbeitern bei der kostenlosen Zuweisung des Bodens, beim Einkauf von Samengut, bei der Bearbeitung des Bodens sowie bei der Einbringung der Ernte und der Aufbewahrung der Vorräte.

Der Sowjetstaat gibt allen aus der Armee Entlassenen sofort nach ihrer Heimkehr die Möglichkeit zur Arbeit in ihrem Beruf. Alle Kriegsinvaliden bekommen staatliche Pensionen, die ihnen auch dann erhalten bleiben, wenn sie arbeiten. Die Möglichkeit, eine geeignete Arbeit zu finden, ist im Hinblick darauf, daß es in der UdSSR keine Arbeitslosigkeit gibt und die berufliche Umschulung der Kriegs- und Arbeitsinvaliden vorzüglich organisiert ist, so gut wie unbegrenzt. Kriegsinvalide und Demobilisierte haben den Vorrang bei der Einweisung in Sanatorien und Erholungsheime. Die Gewerkschaften sind ihnen bei der Zuteilung und der Reparatur von Wohnungen behilflich. Die Familien der Sowjetarmisten, der Kriegsinvaliden und Demobilisierten werden in erster Reihe mit Gemüsegärten, Samen und Gartenwerkzeugen versorgt.

Der Sowjetstaat hat besondere Kinderheime für Kriegswaisen eingerichtet. Die Gewerkschaften organisierten die Patenschaft der Betriebe über diese Kinderheime. Viele Waisenkinder wurden von den Gewerkschaften an Familien von Arbeitern und Angestellten zur Erziehung übergeben.

Der sowjetische Arbeiter besitzt unbegrenzte Möglichkeiten, seine technische und allgemeine Bildung zu erhöhen. Jeder Betrieb hat sein eigenes Schulungsnetz zur Hebung der technischen Kenntnisse seiner Arbeiter. Vielen Betrieben sind auch Abendmittelschulen und technische Schulen angeschlossen. Alle diese Schulungsinstitutionen fallen unter die Kompetenz des Staates, doch nehmen die Gewerkschaften aktiv an der Organisierung ihrer Arbeit teil.

Eine große Rolle bei der Hebung des kulturellen Niveaus der Werktätigen spielen die Kultureinrichtungen, die von den Gewerkschaften selbst geschaffen wurden.

Die deutschen Faschisten haben auf den zeitweilig von ihnen besetzt gewesenen Territorien der Sowjetunion mehr als 1500 Klubs und Kulturpaläste sowie alle sonstigen kulturellen und sportlichen Einrichtungen der Gewerkschaften vernichtet. Nach dem Krieg mußten die sowjetischen Gewerkschaften viel Arbeit für die Wiederherstellung ihrer kulturellen Institutionen aufwenden. Heute gibt es bereits mehr Klubs und Kulturpaläste als vor dem Krieg: über 7500 gegenüber 6600 im Jahre 1940.

Die Klubs und Kulturpaläste der sowjetischen Gewerkschaften beschäftigen sich mit der politischen Aufklärung der Werktätigen, machen sie mit der internationalen Lage und der Arbeiterbewegung bekannt, führen produktionstechnische und naturwissenschaftliche Schulungsarbeit durch, leisten künstlerische Erziehung, fördern die Laienkunst der Arbeiter und Angestellten und organisieren ihre kulturelle Erholung und Entspannung. Die Teilnehmer an den Laienkunstzirkeln in den Gewerkschaftsklubs zählen mehr als eine Million. Die Zahl der Sportler, die in den Sportvereinen der Gewerkschaften tätig sind, war 1947 bereits um 40 % höher als 1940.

Dabei muß man berücksichtigen, daß es in den Sowjetgewerkschaften keinerlei privilegierte Menschen gibt. Die Gewerkschaften stellen allen Werktätigen die gleichen Möglichkeiten zur Verfügung, von ihren kulturellen Einrichtungen Gebrauch zu machen. Sie geben ihnen nicht nur das Recht, kostenlos zu lernen, sich künstlerisch zu betätigen usw., sondern belohnen sogar die besten Aktivisten.

Dadurch, daß die Gewerkschaften dem Staat bei der Hebung des kulturellen und technischen Niveaus der Arbeiter und Angestellten helfen, nehmen sie an der Ausbildung der Kader der sowjetischen Intelligenz teil und fördern die Beseitigung des Unterschiedes zwischen physischer und geistiger Arbeit.

* * *

Die von der bolschewistischen Partei und der Sowjetregierung durchgeführte Politik der allseitigen Hebung des Lebensniveaus der Werktätigen und die beträchtliche Rolle, die die Gewerkschaften dabei spielen, tragen reiche Früchte: Von Jahr zu Jahr wächst der materielle und kulturelle Wohlstand des Sowjetvolkes. Die sowjetischen Arbeiter blicken ruhig dem morgigen Tag entgegen. Sie wissen, daß ihnen keine Krisen bevorstehen und keine Arbeitslosigkeit droht, daß entsprechend der Wiederherstellung und der weiteren Entwicklung der Volkswirtschaft des Landes ihr Lebensniveau weiter wächst und der sozialistische Staat noch stärker wird. Darum entfaltet sich der sozialistische Wettbewerb immer mehr, steigt die Arbeitsproduktivität und wird erfolgreich für die vorfristige Erfüllung des Fünfjahrplanes gekämpft.

V. Die Sowjetgewerkschaften im Kampf um die Einheit der Weltgewerkschaftsbewegung

Heute, wo sich der Kampf zwischen dem Lager des Imperialismus und der Reaktion, das von den Vereinigten Staaten von Nordamerika angeführt wird, und dem Lager des Friedens und der Demokratie, an dessen Spitze die Sowjetunion steht, immer mehr verschärft, gewinnt die Frage der Einheit der internationalen Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung besondere Wichtigkeit und Bedeutung. Diese Einheit ist die mächtige Kraft, die imstande ist, nicht nur den blutigen Machenschaften der Brandstifter eines neuen Weltkrieges erfolgreich zu widerstehen, sondern auch deren wahnsinnige Pläne zur Erringung der Weltherrschaft völlig zum Scheitern zu bringen.

Die Idee einer weltumspannenden Einheit der Arbeiterklasse und ihrer Gewerkschaften ist den werktätigen Massen aller Länder nahe und verständlich. Sie sind sich darüber klar, daß nur durch die vereinten Anstrengungen der einfachen Menschen der ganzen Erde ein dauerhafter demokratischer Frieden, die Stärkung der Demokratie und eine Hebung ihres Lebensniveaus errungen werden kann.

Die sowjetischen Gewerkschaften waren und sind stets treue und konsequente Anhänger der Einheit der Weltgewerkschaftsbewegung. Aber alle ihre Versuche, diese Einheit herzustellen, stießen vor dem zweiten Weltkrieg auf den hartnäckigen Widerstand der reformistischen Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale, in der die Führer der reaktionären American Federation of Labor (AFL) und des englischen Trades Union Congress (TUC) die erste Geige spielten.

Der große Befreiungskampf gegen den schlimmsten Feind der Menschheit, den faschistischen Aggressor, schweißte die Kräfte der Demokratie zusammen. Der Zentralrat der Gewerkschaften in der UdSSR unternahm energische Schritte, um die Einheit der Arbeiterklasse zur Tat werden zu lassen. Noch während des Krieges wurden auf Initiative des WZSPS ein englisch-sowjetisches, ein französisch-sowjetisches und ein amerikanisch-sowjetisches Gewerkschaftskomitee geschaffen. Sie steckten sich das Ziel, die Anstrengungen der Arbeiterklasse im Krieg und bei der Lösung der wichtigsten Aufgaben nach dem Kriege zu vereinen.

Im Oktober 1945 wurde auf dem Weltgewerkschaftskongreß in

Paris der Weltgewerkschaftsbund (WGB) geschaffen. Diese mächtige kampffähige Organisation umfaßt derzeit mehr als 71 Millionen gewerkschaftlich organisierte Werktätige fast aller Länder der Welt. Auf diese Weise waren die langjährigen Bemühungen der sowjetischen Gewerkschaften und anderer fortschrittlicher Gewerkschaftszentren, unter denen die Konföderation der Werktätigen Lateinamerikas einen der ersten Plätze einnahm, von Erfolg gekrönt.

Aber schon seit den Gründungstagen des Weltgewerkschaftsbundes entfesselten die Führer der AFL eine wütende Hetzkampagne gegen ihn. Sie hatten es sich zum Ziel gesetzt, den WGB um jeden Preis zu sprengen und die Reihen der Arbeiterklasse aufzuspalten. Gestützt auf die rückständigen reaktionären Elemente in der Gewerkschaftsbewegung, strebten und streben die Führer der AFL auch heute noch danach, ihr eigenes internationales Gewerkschaftszentrum zu schaffen, das eine willfährige Waffe in den Händen der amerikanischen Monopole und ihrer Platzhalter in England sein soll. Ein Beispiel dieser Spaltertätigkeit der AFL war die im Jänner 1948 einberufene sogenannte Interamerikanische Arbeitskonferenz in Lima, wo ein armseliges Häuflein von Renegaten und Strebern als Gegengewicht zur fortschrittlichen Konföderation Lateinamerikas ihre eigene „Gewerkschaftskonföderation" bildete. Ähnliche Stützpunkte wurden von der AFL unter dem Namen der sogenannten „Konsultativkomitees" in den Marshall-Plan-Ländern und des sogenannten „Asiatischen Gewerkschaftskomitees" in Asien geschaffen.

Aber gegen den WGB kämpften nicht nur diese unversöhnlichen äußeren Feinde. Wie sich sehr bald herausstellte, hemmten die Führer des britischen TUC und die Führer des Congress of Industrial Organisations (CIO) in den USA mit allen Mitteln die erfolgreiche Arbeit des WGB, sabotierten die einstimmig angenommenen Beschlüsse und betraten dann den Weg der offenen Aufspaltung. Als Anlaß hiefür wählten sie den „Marshall-Plan"; sie forderten, daß das Exekutivkomitee des WGB diesen Plan gutheiße. In seiner Ende Februar vorigen Jahres veröffentlichten Deklaration zur Frage des Marshall-Plans hat der WZSPS die wahren Ziele dieses Planes und die antidemokratische Tätigkeit seiner Verteidiger aus dem TUC und der CIO entlarvt. Diese Deklaration spielte eine große Rolle bei der Zusammenfassung der fortschrittlichen Kräfte der internationalen Arbeiterbewegung. Die Mehrheit der dem WGB angehörenden Gewerkschaftszentren sprach sich gegen den „Marshall-Plan" aus. Dadurch wurden die Absichten der Spalter hintertrieben. Daraufhin forderten diese eine „zeitweilige" Einstellung der Arbeit des WGB und drohten, andernfalls aus ihm auszutreten. Als auch diese Drohung keinen Erfolg zeitigte, verließen die Vertreter des britischen TUC, der CIO und des reformistischen Gewerkschaftszentrums Hollands demonstrativ die Jännertagung des

Exekutivbüros des WGB und gaben den Austritt ihrer Organisationen aus dem Weltgewerkschaftsbund bekannt.

Die Spalter rechneten darauf, daß ihr Austritt aus dem WGB den Zerfall dieser Organisation nach sich ziehen würde. Doch ihre Pläne erlitten Schiffbruch. Die fortschrittlichen Kräfte, die die erdrückende Mehrheit des WGB darstellen und an deren Spitze die sowjetischen Gewerkschaften stehen, schlossen sich noch enger zusammen. Das Exekutivkomitee des WGB nahm einen Aufruf an die Werktätigen der ganzen Welt an, in welchem es diese auffordert, den Weltgewerkschaftsbund, der auf der Wacht des Friedens, der Demokratie und des Fortschritts steht, noch mehr zu festigen. Der Weltgewerkschaftsbund, den seine Feinde vernichten wollten, ist heute stärker und aktiver als je zuvor.

Seit seinem Bestehen spielten und spielen die Gewerkschaften der UdSSR als starker Rückhalt aller fortschrittlichen Kräfte im WGB eine führende Rolle. Die Vertreter des WZSPS im Exekutivbüro und im Exekutivkomitee des WGB haben immer konsequent die Grundsätze der Statuten des WGB verteidigt und darauf bestanden, daß die Beschlüsse seiner leitenden Organe in die Tat umgesetzt werden. Die Delegierten der sowjetischen Gewerkschaften haben alle offenen und versteckten Versuche, die internationale Einheit der Gewerkschaftsbewegung zu sabotieren, schonungslos entlarvt.

Ungeachtet aller Schwierigkeiten und Hindernisse haben die Gewerkschaften der UdSSR auch die Verbindung mit den nationalen Gewerkschaftszentren des Auslandes unentwegt gefestigt: in den letzten Jahren haben sowjetische Gewerkschaftsdelegationen sechzehn Länder besucht, während die Vertreter der Gewerkschaftszentren von neunzehn Ländern Europas, Asiens, Amerikas und Australiens in der Sowjetunion weilten.

Die Freundschaft der Völker der ganzen Welt wächst und festigt sich gerade heute, da diese Völker ihre mächtige Stimme des Protestes gegen die antisowjetische Politik der neuen Aggressoren erheben.

Die UdSSR und ihre Gewerkschaften treten fest und unerschütterlich für den Frieden, die Freiheit und Unabhängigkeit der Völker a l l e r Länder ein und haben sich dadurch deren Sympathien erworben. Davon zeugt die mit jedem Tag stärker werdende Weltfriedensbewegung, die sich in allen Teilen des Erdballes entfaltet. Davon zeugen auch solche Tatsachen, wie der Aufruf der Gewerkschaften von Lancashire und Yorkshire an die Werktätigen Leningrads mit einer Deklaration, die zum allgemeinen Frieden und zur Stärkung der Freundschaft mit der UdSSR aufruft.

Dieses Beispiel ist ein überzeugender Beweis dafür, daß die Werktätigen Englands entschlossen sind, die Sache des Friedens zu verteidigen und daß sie von tiefer Sympathie für die Sowjetunion erfüllt sind, mit der sie enge Bande der Freundschaft verbinden, die im gemein-

FACHBEREICHSBIBLIOTHEK ZEITGESCHICHTE
UNIVERSITÄT WIEN

samen Kampf gegen den deutschen Faschismus geknüpft worden waren.

Die besonnene Stalinsche Friedenspolitik, wie sie die Sowjetunion an der Spitze des Lagers der Demokratie und des Fortschritts mit solche hartnäckiger Konsequenz betreibt, weckt bei den Werktätigen der gesamten fortschrittlichen Menschheit Anerkennung und Dankbarkeit.

Die Gewerkschaften der UdSSR unterstützen mit allen Kräften die Außenpolitik der Sowjetregierung, die Politik des Friedens und der Freundschaft der Völker, die den wahren Interessen und Wünschen der Werktätigen der ganzen Welt entspricht.

Der zehnte Unionskongreß der sowjetischen Gewerkschaften hat den WZSPS verpflichtet, auch weiterhin „allseits die freundschaftlichen Beziehungen zu den Gewerkschaften anderer Länder zu erweitern und die internationale Arbeitereinheit zu festigen".

Der zweite Weltgewerkschaftskongreß, der vom 29. Juni bis 9. Juli 1949 in Mailand tagte, hat erneut gezeigt, daß die sowjetischen Gewerkschaften unbeugsam und zäh den Kampf um die Einheit der Weltgewerkschaftsbewegung führen und nach wie vor die Avantgarde im Kampf der gesamten Arbeiterbewegung für Frieden und Demokratie sind.

Anhang:

Die Gewerkschaftsarbeit in einem Sowjetbetrieb

In der UdSSR entwickelt sich neben den großen Industriegiganten auch die kleinere örtliche Industrie. Tausende Betriebe und Fabriken, die den republikanischen und örtlichen Behörden unterstellt sind, erzeugen verschiedene für das Land wichtige Produkte. Das Kiewer elektromechanische Werk, von dem hier die Rede sein soll, untersteht dem Ministerium für Baumaterialindustrie der Ukrainischen Sowjetrepublik. Das Werk stellt Maschinen und Ausrüstungen für Ziegeleien, Steinbrüche und Bauten her. Es beschäftigt 210 Arbeitskräfte.

a) Gewerkschaftsarbeit ohne Unterbrechung der Betriebsarbeit

197 von den Arbeitern und Angestellten des Kiewer Elektromechanischen Werkes sind Mitglieder der Gewerkschaft der Arbeiter der Baumaterialindustrie. Die übrigen 13 Betriebsangehörigen wurden erst vor kurzem eingestellt und sind noch nicht der Gewerkschaft beigetreten. Ein Teil von ihnen hat bereits Beitrittserklärungen abgegeben, die bei der nächsten Vollversammlung der Gewerkschaftsmitglieder des Betriebes zur Behandlung stehen werden.

Jeder Arbeiter und Angestellte, der der Gewerkschaft beitritt, nimmt gemäß den Statuten die Pflicht auf sich, aktiv an der Tätigkeit ihrer Organisationen teilzunehmen und sein Recht zur Wahl der leitenden Gewerkschaftsorgane auszuüben. Im August 1948 wurde auf der Vollversammlung der Arbeiter und Angestellten des Elektromechanischen Werkes in geheimer Abstimmung das aus sieben Personen bestehende Betriebsgewerkschaftskomitee gewählt. Der Mechaniker A. Sacharenko erhielt die überwiegende Mehrzahl von Ja-Stimmen und vier Gegenstimmen. Der Schmied J. Grigorjew hatte zwei Gegenstimmen, der Ingenieur I. Bjeli wurde einstimmig gewählt, der Gießer S. Turuk hatte eine Gegenstimme, die Stanzerin W. Logwinenko ebenso wie die Kassierin N. Pogrebizkaja wurden einstimmig gewählt und der Elektriker A. Kusnezow erhielt sieben Gegenstimmen. Zwei Gewerkschaftsmitglieder, die bisher dem Betriebskomitee angehört hatten und deren Arbeit als nicht zufriedenstellend bezeichnet wurde, waren zwar als Kandidaten für das neue Betriebskomitee nominiert,

aber nicht gewählt worden. Die Masse der Gewerkschaftsmitglieder hatte gegen sie gestimmt.

Die erste Sitzung des neuen Betriebskomitees fand am zweiten Tag nach der Vollversammlung statt. Als Vorsitzender des Gewerkschaftskomitees wurde der Mechaniker A. Sacharenko gewählt, der im Betrieb als energischer Mensch und aktiver gesellschaftlicher Mitarbeiter gilt. Die Arbeit in der Leitung der verschiedenen Zweige der Gewerkschaftstätigkeit wurde unter die übrigen Mitglieder des Betriebskomitees aufgeteilt. Ferner wurden fünf ständige Kommissionen geschaffen, denen dreiundzwanzig Gewerkschaftsaktivisten angehören. Jede dieser Kommissionen steht unter dem Vorsitz eines Mitgliedes des Betriebskomitees.

Alle Mitglieder des Betriebskomitees, darunter auch der Vorsitzende, erfüllen die ihnen übertragenen Aufgaben in der arbeitsfreien Zeit. Keines der Mitglieder des Betriebskomitees bekommt für seine Gewerkschaftsarbeit irgendeine Bezahlung, da in diesem Betrieb weniger als zweihundert Gewerkschaftsmitglieder beschäftigt sind und ihnen daher kein bezahlter Gewerkschaftsfunktionär zusteht.

„In der ersten Zeit nach der Wahl", erzählt der Vorsitzende des Betriebskomitees A. Sacharenko, „war es für mich, der ich zum erstenmal zu einer leitenden Gewerkschaftsarbeit gewählt wurde, etwas schwer. Es stand die Frage, womit wir beginnen sollten, was das wichtigste in der Gewerkschaftsarbeit ist, wie man einen Plan aufstellt und viele andere Fragen. Drei Tage nach der Vollversammlung begab ich mich, nachdem ich mich mit den anderen Mitgliedern des Betriebskomitees beraten hatte, in das Gewerkschaftskomitee der Republik. Ich bat um Hilfe, um Ratschläge und Weisungen. Ich wurde sehr herzlich aufgenommen und sofort vom Vorsitzenden des Republikkomitees N. Moissejenko empfangen; dann sprach ich mit einigen Abteilungsleitern — mit F. Scherstobitow über kulturelle und Massenarbeit und mit I. Lebeschkow über Arbeitsschutz und Sicherheitstechnik. Sie alle widmeten mir mehr als zwei Stunden, um mich zu instruieren: man machte mich mit verschiedenen Entschließungen des Zentralen Gewerkschaftsrates und des Zentralkomitees unserer Gewerkschaft bekannt, man gab mir Ratschläge, wie ich die Arbeitspläne aufstellen und die Leute in die Arbeit des Gewerkschaftsaktivs einbeziehen sollte. Offen gesagt, habe ich das Republikkomitee unserer Gewerkschaft sehr ermutigt und zuversichtlich verlassen.

Wie arbeitet eigentlich ein Gewerkschaftskomitee, das keinen etatmäßigen Gewerkschaftsfunktionär hat und dessen Mitarbeiter ihre aktive Gewerkschaftsarbeit mit der Produktionsarbeit vereinbaren müssen? Die Arbeit des Betriebskomitees ist sehr einfach und gut organisiert. Der Vorsitzende und sein Stellvertreter empfangen jeden Tag die Arbeiter in der Mittagspause zwischen 13 und 15 Uhr. Jeden

Abend hat ein anderes Mitglied des Betriebskomitees in einem von der Betriebsdirektion dem Gewerkschaftskomitee zur Verfügung gestellten Zimmer Dienst. Jeden Abend und in jeder Mittagspause ist dieses Zimmer voll von Gewerkschaftsmitgliedern, die sich hier mit den Leuten besprechen und beraten, denen sie ihr Vertrauen geschenkt und die sie in das Betriebskomitee gewählt haben. Es gab noch keinen Fall, daß ein Gewerkschaftsmitglied, das, sagen wir, abends in das Zimmer des Betriebskomitees gekommen wäre, nicht die nötige Auskunft, einen Ratschlag oder eine entsprechende Hilfe erhalten hätte. Das Betriebskomitee hätte diese große Arbeit, die es leistet, nicht erfüllen können, wenn es sich nicht auf die große Hilfe des Gewerkschaftsaktivs stützen könnte.

b) Das Gewerkschaftsaktiv — die Stütze des Betriebskomitees

Wie viele aktive Helfer des Gewerkschaftskomitees gibt es eigentlich im Kiewer Elektromechanischen Werk?

In den fünf beim Betriebskomitee gebildeten Kommissionen — für Produktionsfragen, für materielle, für Arbeitsschutz und Sicherheitstechnik, für kulturelle und Massenarbeit und zur Schlichtung von Lohnkonflikten — nehmen dreiundzwanzig Gewerkschaftsmitglieder teil. Aber das ist nicht alles. In den fünf Werkhallen und in der Betriebsleitung gibt es insgesamt sechs Gewerkschaftsorganisatoren. In jeder Werkhalle wurden Versicherungsdelegierte und öffentliche Inspektoren des Arbeitsschutzes gewählt. Weitere zwölf Personen sind im Betriebsklub als Organisatoren der verschiedenen Laienzirkel — der Theatergruppe, des Chors, des Sportzirkels — tätig.

Zwei Gewerkschaftsmitglieder arbeiten als freiwillige Bibliothekare in der Klubbibliothek. Wenn man also alle Gewerkschaftsaktivisten des Betriebes zusammenzählt, so stellt sich heraus, daß von den 197 Gewerkschaftsmitgliedern 54 aktiv an der Organisation und der Leitung der Gewerkschaftsarbeit teilnehmen. Mehr als ein Drittel dieser Aktivisten sind Frauen. Das Gewerkschaftsaktiv sichert den Erfolg der verschiedenen Maßnahmen des Betriebskomitees.

Was liegt der Gewerkschaftsarbeit in diesem Betrieb, ebenso wie in den anderen Betrieben der Sowjetunion, zugrunde? Die Erfüllung des Kollektivvertrages.

Der Kollektivvertrag ist eine zweiseitige Verpflichtung, in der genau festgelegt ist, was die Betriebsleitung und was die Gewerkschaftsorganisation zu tun hat. Es ist nur natürlich, daß in einem sozialistischen Betrieb beide Seiten, die den Kollektivvertrag unterzeichnen, in erster

Linie am Erfolg der Produktionsarbeit des Betriebes interessiert sind. Dies liegt im Interesse des Staates und davon hängt die weitere Verbesserung des materiellen Wohlstands der Arbeiter und Angestellten des Betriebes ab.

Die grundlegende Methode einer wirkungsvollen Arbeitsorganisation in den sozialistischen Betrieben ist der sozialistische Wettbewerb zwischen den Arbeitern, Angestellten und Spezialisten. Der Produktionskommission, an deren Spitze der Ingenieur I. Bjeli steht, obliegt ja auch die Sorge für die Organisierung des sozialistischen Wettbewerbs, für die Einführung fortschrittlicher Arbeitsmethoden in die Produktion und für die Sammlung von Rationalisierungsvorschlägen, mit einem Wort, all das, was die Erfüllung und Überfüllung der staatlichen Aufgaben sichern soll. Die Produktionskommission beruft allmonatlich in jeder Werkstätte des Betriebes eine Produktionsberatung ein, auf der die dem jeweiligen Kollektiv für den folgenden Monat gestellten Aufgaben behandelt und die Möglichkeiten einer weiteren Verbesserung der Arbeit besprochen werden. An der Produktionsberatung kann jeder Arbeiter der Werkstätte teilnehmen. Zur Teilnahme verpflichtet sind außer der Werkstättenleitung noch der Chefingenieur des Betriebs und der Chefkonstrukteur; sehr oft erscheint auch der Direktor des Betriebes I. Slepow. Einmal in drei Monaten werden Produktionsberatungen des gesamten Betriebes abgehalten, auf denen der Betriebsdirektor das Kollektiv mit den Aufgaben des Betriebes für das nächste Vierteljahr bekannt macht und die Arbeiter der Administration durch Vorschläge helfen, die besten Mittel zur Erfüllung des Quartalplanes ausfindig zu machen.

Es soll hier vermerkt werden, daß der Betrieb, obwohl er nicht groß ist, doch für die sowjetische Bauindustrie sehr wichtige Ausrüstungsgegenstände erzeugt. Hier werden beispielsweise automatische Vorrichtungen zum Schneiden der Ziegel nach dem System des sowjetischen Ingenieurs Poljakow hergestellt, Steinschneidemaschinen — eine Konstruktion des sowjetischen Ingenieurs Silberglit — und andere. Die Produktion von Maschinen einer neuen Konstruktion erfordert die schöpferische Arbeit des gesamten Kollektivs. Die Gewerkschaftsorganisation ist bestrebt, durch entsprechende Massenarbeit die Arbeiter zur Rationalisierungsvorschlägen anzueifern. In der Regel sind diese Bemühungen der Gewerkschaftsorganisation von Erfolg begleitet. So wurden in zehn Monaten des Jahres 1948 im Betrieb mehr als 45 Rationalisierungsvorschläge eingebracht, von denen 30 bereits in der Produktion Anwendung finden. Beispielsweise wurde auf Vorschlag des Arbeiters P. Keusch an Stelle des individuellen Fräsens von Schlüsseln für bestimmte Maschinen die Massenherstellung im Stanzverfahren eingeführt, wodurch sowohl die Arbeitsproduktivität stieg als auch die Qualität der Produktion besser wurde. Derselbe Schlosser

hat gemeinsam mit dem Meister P. Dwoinych die Produktion von Ziegelmaschinen verbessert und drei Operationen eingespart. Die Realisierung dieses Vorschlages brachte dem Betrieb große materielle Ersparnisse. Dwoinych und Keusch erhielten als Prämie für ihre Rationalisierung 15 000 Rubel ausbezahlt.

Wie in den meisten Sowjetbetrieben ist auch im Kiewer Elektromechanischen Werk der Akkordlohn eingeführt. Dies fördert das ständige Anwachsen der Arbeitsproduktivität, das Bestreben der Arbeiter, an mehreren Werkbänken zu arbeiten, um im Laufe der acht Stunden ein Maximum an Produktion liefern zu können. Die besten Arbeiter des Betriebes, Stachanowarbeiter, wie beispielsweise I. Ischtschuk, bedienen gleichzeitig vier Werkbänke. Der Schlosser M. Tschudnowski arbeitet an drei Werkbänken. Der Monatsverdienst vieler Arbeiter liegt bedeutend über dem Durchschnittslohn. Der Gießer S. Muruk, ein Stachanowarbeiter, verdient monatlich mindestens zweitausend Rubel, im September und Oktober des vergangenen Jahres erreichte sein Verdienst sogar viertausend Rubel. Der Stachanowarbeiter I. Ischtschuk verdient drei- bis viertausend Rubel im Monat. Sogar der einfache Arbeiter G. Gaponenko bringt es auf durchschnittlich achtzehnhundert Rubel monatlich.

Bisher war hauptsächlich von der Produktionsarbeit der Gewerkschaftsorganisation des Betriebes die Rede. Es soll vermerkt werden, daß nicht nur die Produktionskommission wichtige Arbeit leistet, sondern auch die Kommission für Arbeitsschutz und Sicherheitstechnik, die unter der Leitung des Schmieds J. Grigorjew steht. Wie der Betriebsdirektor offen zugab, stellt diese Kommission sehr hohe Forderungen. Die Kommission für Arbeitsschutz und Sicherheitstechnik, die sich in jeder Werkstätte auf einen gewählten Arbeitsinspektor stützt, läßt auch nicht die geringste Verletzung der sowjetischen Arbeitsgesetzgebung zu.

So hat beispielsweise der Betrieb die Erzeugung neuer Lötlampen übernommen. In der Werkstätte, in der sie ausprobiert wurden, erwies sich der Ventilator als nicht genügend stark. Die Kommission für Arbeitsschutz verbot daraufhin die Kontrollprobe der Lampen, solange der Ventilator nicht verstärkt wurde.

Sehr groß ist der Kreis von Fragen, die die anderen Kommissionen des Betriebskomitees im Interesse einer besseren Befriedigung der materiellen und kulturellen Ansprüche der Arbeiter zu behandeln haben. Hierher gehört die Arbeit des Klubs, die Hilfeleistung für die jungen Arbeiter zur Hebung ihrer Qualifikation, die Organisierung der Erholung der Arbeiter während ihres alljährlichen einmonatigen Urlaubs, die Unterstützung der Arbeiter und Angestellten beim Bau eigener Wohnhäuser und vieles andere.

c) Die Lohnkonfliktkommission und ihre Tätigkeit

Für die Beilegung von Unstimmigkeiten zwischen einzelnen Arbeitern und der Betriebsleitung besteht im Kiewer Elektromechanischen Werk, so wie in den anderen Betrieben, eine Lohnkonfliktkommission (LKK). Zu den Funktionen der LKK gehört beispielsweise die Prüfung von Konflikten wegen Lohnabzügen, die zwischen Arbeitern des Betriebes und der Betriebsleitung bei Anwendung der Arbeitsgesetze und der Auslegung der einen oder anderen Paragraphen des Kollektivvertrages und der Betriebsordnung entstehen können.

Zum Unterschied von den früher genannten Kommissionen des Betriebskomitees wird die Lohnkonfliktkommission auf paritätischer Grundlage aus der gleichen Anzahl von Vertretern der Betriebsleitung und des Betriebsgewerkschaftskomitees gebildet. In der LKK des Kiewer Elektromechanischen Werkes befinden sich vom Gewerkschaftskomitee — I. Bjeli und von der Betriebsleitung — der Chefingenieur des Betriebes L. Wolkodaw.

Die Lohnkonfliktkommission tagt je nach Einlangen von Gesuchen der Arbeiter. Diese Gesuche werden spätestens drei Tage nach ihrem Eintreffen behandelt. Der Antragsteller wird rechtzeitig davon in Kenntnis gesetzt, wann seine Angelegenheit behandelt wird, damit auch er persönlich daran teilnehmen kann.

In der UdSSR ist jeder Industriebetrieb gesellschaftliches Eigentum und gehört somit dem Volke. Welcher Art sind nun die Arbeitskonflikte, die in einem sozialistischen Betrieb geschlichtet werden müssen, wo die Arbeiter ebensosehr wie die Betriebsleitung an der Entwicklung der Produktion interessiert sind? Hier einige Beispiele, die zeigen, wie solche Arbeitskonflikte entstehen und wie sie in einem sowjetischen Betrieb gelöst werden.

In der Gießerei ist der Arbeiter I. Konrad neu eingetreten. In den ersten Tagen seiner Arbeit erhielt er für die Arbeit in der Werkstätte keine spezielle Berufskleidung. Er arbeitete in seinem alten Anzug. Das ausfließende Metall verbrannte ihm den Anzug. I. Konrad wandte sich mit der Bitte, ihm den ruinierten eigenen Anzug zu ersetzen, an die Betriebsleitung. Diese lehnte jedoch unter dem Hinweis ab, es sei sein eigenes Verschulden, daß er nicht schon in den ersten Tagen seiner Einstellung vom Betrieb einen Arbeitsanzug bekommen habe. Daraufhin reichte I. Konrad bei der Lohnkonfliktkommission einen Antrag ein.

In Anwesenheit des jungen Gießers behandelte die Lohnkonfliktkommission seine Ansprüche und anerkannte sie als begründet, weil Konrad von niemandem in Kenntnis gesetzt worden war, daß er schon in den ersten Tagen vom Betrieb einen Arbeitsanzug bekommen könne. Die Lohnkonfliktkommission setzte die Schadenshöhe fest und forderte

die Betriebsleitung auf, I. Konrad den verdorbenen Anzug zu ersetzen. Die Betriebsleitung kam diesem Beschluß der LKK natürlich nach.

Im November vorigen Jahres behandelte die Lohnkonfliktkommission auch die Ansuchen der beiden Elektroschlosser A. Saralow und G. Tschepowski. Als sie in den Betrieb eingetreten waren, wurde für sie ein bestimmter Monatslohn festgelegt. In der zweiten Hälfte Oktober hatten sie jedoch im Einvernehmen mit dem Werkstättenleiter begonnen, im Akkord zu arbeiten. Am Monatsende forderten die beiden Arbeiter sowohl ihren vollen Monatslohn als auch ihren vollen in derselben Arbeitszeit verdienten Akkordlohn. Die Direktion weigerte sich, ihrem Verlangen nachzukommen. Nach Untersuchung der Angelegenheit in der LKK bekamen beide Elektriker ihren Lohn richtig ausbezahlt, und zwar für die Zeit, die sie im Monatslohn standen, den entsprechenden Teil des Monatslohnes, für die Zeit, die sie im Akkord arbeiteten, den entsprechenden Akkordlohn.

Um derartige Fälle handelt es sich zumeist bei den Arbeitskonflikten, die zwischen den Arbeitern und der Betriebsleitung entstehen und die in der Lohnkonfliktkommission rasch und gerecht entschieden werden.

* * *

Die Arbeit des Gewerkschaftskomitees im Kiewer Elektromechanischen Werk ist für die Mehrzahl ähnlicher Betriebe charakteristisch. Es ist selbstverständlich, daß in den großen Betrieben und Fabriken die Tätigkeit der Gewerkschaftsorganisation wesentlich umfangreicher ist.

INHALT

Einführung 3

I. Enstehung und Aufbau der Sowjetgewerkschaften 5

II. Demokratismus — die Grundlage der Gewerkschaftsarbeit . 12

III. Die Teilnahme der Gewerkschaften an der Hebung der Volkswirtschaft der UdSSR 16

IV. Die Gewerkschaften und die Verbesserung der materiellen und kulturellen Lebenshaltung der werktätigen Massen . . 21

V. Die Sowjetgewerkschaften im Kampf um die Einheit der Weltgewerkschaftsbewegung 27

Anhang: Die Gewerkschaftsarbeit in einem Sowjetbetrieb . . . 31

a) Gewerkschaftsarbeit ohne Unterbrechung der Betriebsarbeit 31

b) Das Gewerkschaftsaktiv — die Stütze des Betriebskomitees 33

c) Die Lohnkonfliktkommission und ihre Tätigkeit. . . 36

DIE BROSCHÜREN DES SOWJETISCHEN INFORMATIONSDIENSTES

bieten den Lesern sachliche Aufklärung über die politischen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Fragen der Gegenwart

Wir verweisen auf folgende Ausgaben:

W. I. Lenin
Die Pariser Etappe
Die Sowjetunion im Kampf für den Frieden
Was bringt der Marshallplan?
Die Wahrheit über den Atlantikpakt
Wo das Volk regiert
Die Frau im Lande des Sozialismus
Bildung für Millionen
Arbeiter zweier Welten
Geldherrschaft und Gangstertum in den USA
So lebt der Bauer in der Sowjetunion
Eine sowjetische Stadt

Lesen Sie selbst und bilden Sie sich Ihr eigenes Urteil! Geben Sie die gelesenen Broschüren an Freunde und Bekannte weiter! Schreiben Sie, bitte, Ihre Meinung an den

SOWJETISCHEN INFORMATIONSDIENST
Wien I, Fichtegasse 10

Preis 30 Groschen

Druck: Globus II, Wien VI